

## „Tag der Bibliotheken“ am Montag in Ulm

ULM (sz) - Wie sehen die Bibliotheken der Zukunft aus – und müssen sie leisten? Darum geht es am Montag, 24. Oktober, um 17 Uhr bei der zentralen Abschlussveranstaltung des „Tages der Bibliotheken in Baden-Württemberg“, die anlässlich des 500-jährigen Bestehens der Stadtbibliothek Ulm in der Glaspiramide am Marktplatz stattfindet. Vertreter der im Landtag von Baden-Württemberg vertretenen Fraktionen geben in einer von SWR-Literaturkritiker Wolfgang Niess moderierten Gesprächsrunde Antworten auf wichtige Fragen ein: Wie tragen die Bibliotheken von morgen zur Entwicklung von Gesellschaft, Land und Kommunen bei? Vor welchen Herausforderungen stehen sie?

Ihre Teilnahme zugesagt haben unter anderem Jürgen Filius (Grüne), Raimund Haser (CDU), Martin Rivoir (SPD) und Nico Weinmann (FDP). Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung vom Rapper- und Beatboxer-Duo Toba Borke & Pheel.

Der „Tag der Bibliotheken“ findet seit dem Jahr 2004 in Baden-Württemberg statt und soll den Blick von Politik Öffentlichkeit im Land auf die Leistungsfähigkeit der Bibliotheken lenken. Die Stadtbibliothek Ulm mit einem Alter von 500 Jahren eine der ältesten Stadtbibliotheken in Deutschland. Die Veranstaltung am Montag bildet gleichzeitig den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten.

### Autor Martin Walker liest aus seinem Thriller „Germany 2064“

Vorher gibt es aber noch einen literarischen Gast: In der Reihe „Zukunft-Lesen“ stellt heute, Freitag, um 19.30 Uhr in der Zentralbibliothek Martin Walker seinem Zukunftsthiller „Germany 2064“ vor. Der Schotte Walker, bekannt geworden durch seine im französischen Périgord spielenden Kriminalromane über „Bruno, Chef de police“, ist nicht nur Schriftsteller, sondern auch Historiker, politischer Journalist sowie Vorsitzender des Global Business Policy Council, eines privaten Think Tanks. Der in Washington und im Périgord lebende Walker liest auf Englisch. Den deutschen Part übernimmt der Schauspieler Gunther Nickles vom Ulmer Theater.

Vorverkauf: Karten für die Lesung gibt es an der Auskunft im zweiten Stock der Zentralbibliothek oder unter Telefon 0731/161-4140.

# Der Staatsfeind von nebenan

Auch in der Region machen sich immer mehr sogenannte Reichsbürger breit - Justiz berichtet über Probleme

Von Michael Ruddigkeit, Ronald Hinzpeter und Katharina Dodel

ULM/LANDKREIS NEU-ULM - Nach den tödlichen Schüssen auf einen Polizisten in Mittelfranken durch einen sogenannten „Reichsbürger“ sind die Behörden in der Region alarmiert. Denn auch in Ulm und im Kreis Neu-Ulm gibt es Angehörige dieser Bewegung, die die Bundesrepublik und das Grundgesetz nicht anerkennen und immer wieder Mitarbeiter von Ämtern schikanieren. „Wir sind alarmiert“, sagt Neu-Ulms Amtsgerichtsdirektor Thomas Mayer.

„Diese Leute sind bei uns im Fokus, das ist ganz klar. Wir sind da sensibilisiert.“

Rudi Bauer, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Ulm.

er, bei dem regelmäßig Fälle mit „Reichsbürgern“ auf dem Schreibtisch landen. In wenigen Wochen werde beispielsweise wieder einer verhandelt – unter großem Sicherheitsaufgebot.

Mayer spricht von strengen Einlasskontrollen – „jeder Name wird aufgeschrieben“ – und von Polizeischutz. Der Aufwand werde unabhängig vom Vorfall in Mittelfranken betrieben. „Wir wollen einfach wissen, wer im Gerichtssaal sitzt“, sagt Mayer. Die Frau, die offenbar der Gruppe der „Reichsbürger“ zuzuordnen sei und Mitte November auf der Anklagebank sitzen wird, soll einen Polizeibeamten, der einen Gerichtsvollzieher in ihre Wohnung begleitet hat, gefilmt und sich diesem widersetzt haben.

Wegen solcher Fälle oder Allgemeindelikten, landen die Staatsverweiner meist vor Gericht. Das bestä-

### Verfassungsschutz beobachtet „Reichsbürger“

Nach den Schüssen von Georgensgünd wird der Ruf nach härteren Maßnahmen gegen die sogenannten „Reichsbürger“ lauter. In den meisten Bundesländern wird der als rechtsextremistisch eingestufte Teil der Bewegung vom Verfassungsschutz beobachtet. Wegen enger rechtlicher Vor-



Die Flagge des „freien und unabhängigen Staates Germanien“: Auch Phantasiestaaten und die „Reichsbürger“ können der real existierenden Justiz viel Ärger bereiten. Deutschen Richtern, Staatsanwälten oder Gerichtsvollziehern ist diese Klientel bestens vertraut. FOTO: JOHANNES RAUNEKER

tigt der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Christoph Ebert. Er spricht ebenso wie Mayer von einem „altbekanntem“ aber zunehmenden Phänomen. Wie viele Fälle es in diesem Jahr bereits waren, kann Ebert nicht sagen.

Im Zuständigkeitsbereich des Ulmer Präsidiums wurden in den vergangenen Monaten drei Vorfälle bekannt, sagt Rudi Bauer, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Ulm und ergänzt: „Diese Leute sind bei uns im Fokus, das ist ganz klar. Wir sind da sensibilisiert.“ Bauer nennt ein Fall-Beispiel: Mitte September sollte ein Mann bei Uthingen im Kreis Göppingen von der Polizei vorgeführt werden, weil er sich weigerte, eine Geld-

buße zu bezahlen. Als die Beamten ihn festnahmen, schlug und trat er um sich. Zwei Polizisten wurden dabei verletzt. Zudem hatte er ein Küchenmesser bei sich. In der Zelle auf dem Revier beschmierte er die Wände mit einem Hakenkreuz und anderen verbotenen Symbolen. Als er dann ins Ulmer Gefängnis gebracht wurde, bezahlte er die Geldbuße doch noch.

In den Landkreisen Günzburg und Neu-Ulm, die zum Zuständigkeitsbereich der Neu-Ulmer Kriminalpolizei gehören, reicht die Liste der Verfehlungen durch Staatsgegner wie „Reichsbürger“ und „Germanien“ bisher vom Fahren ohne Fahrerlaubnis bis zu Bedrohung und Erpressung. Derzeit werde gegen drei Personen ermittelt, sagt Kripo-Sprecher Ulrich Polzmacher, zwei aus dem Kreis Günzburg, eine aus Neu-Ulm.

„Diese Leute haben keine einheitliche Ideologie.“

Doch die Szene sei deutlich größer. Er geht von einer „unübersehbaren Dunkelziffer“ aus. Organisierte Strukturen sind bisher nicht erkennbar. Das sagt auch Amtsgerichtsdirektor Mayer. „Diese Leute haben

keine einheitliche Ideologie.“ Vielmehr handle es sich um gescheiterte Existenzen – „die haben Schulden beim Finanzamt und glauben, so aus der Nummer rauszukommen.“ Er glaubt, dass sich viele von ihnen im Internet kennenlernen, austauschen und von den Ansichten anstecken lassen. Unangenehme Erfahrungen mit Reichbürgern machen auch Bedienstete der Stadt Neu-Ulm. Von einer „Handvoll Fällen“ spricht Anton Bullinger, Fachbereichsleiter Personal, Organisation und Bürgerdienste. „Einige von ihnen kommen vorbei und wollen den Ausweis abgeben“, sagt er. „Wir geben dann den Hinweis, dass es eine Ausweispflicht gibt.“ Weil sich „Reichsbürger“ aber nicht verhalten ließen, werde nicht selten ein Bußgeldverfahren eingeleitet. Nicht nur die Penetranz bekomme man im Bürgerbüro zu spüren, sondern auch die Widersprüchlichkeit: „Meistens wollen sie den Personalausweis abgeben, aber den Reisepass dann doch behalten.“

Wie dreist die Staatsverweiner dabei vorgehen, wird an einem Beispiel aus Ulm deutlich: Dort erstattete im August der Mitarbeiter einer Behörde Anzeige gegen einen „Reichsbürger“. Dieser hatte ein Gespräch mit

dem Mitarbeiter aufgezeichnet und bei Youtube veröffentlicht. Darin bezeichnete er den Mitarbeiter als „Mitglied des Syndikats“. Es ist immer die gleiche Masche, sagt Kripo-Mann Polzmacher. „Da springt mancher auf den Zug auf, denn es ist ja bequem: Wenn es ans Zahlen geht, meldet man sich einfach aus der BRD ab und erklärt, der Staat sei für einen nicht zuständig.“

Er könne gut verstehen, dass Mitarbeiter von Behörden beim Umgang mit rhetorisch gut geschulten „Reichsbürgern“ ihre Probleme haben. „Wir von der Polizei können damit schon umgehen, aber ein Sachbearbeiter, der damit konfrontiert wird, ist da vielleicht überfordert, wenn er sich plötzlich einer Geldforderung von 100 000 Euro gegenüber sieht.“ Denn solche utopischen Strafgehandlungen gehört zum Standardrepertoire von „Reichsbürgern“. Polzmacher spricht von „hinterfotziger Trickserei“, um Behördenmitarbeiter einzuschüchtern.

Gegen solche Machenschaften hilft nach Ansicht von Amtsgerichtsdirektor Mayer nur die Härte des Gesetzes. Und so werde einmal mehr Mitte November einem „Reichsbürger“ der Rechtsstaat erklärt.

## Polizeibericht.

### Räuber überfällt Frau in Ulm – Passant greift ein

ULM (sz) - Gescheitert ist ein Raub am Donnerstag in Ulm dank eines couragierten Passanten. Der Räuber lauerte laut Polizei kurz nach 7.30 Uhr auf dem Hans-und-Sophie-Scholl-Platz. Dort verließ eine Frau den Bus und ging in Richtung Rathaus. Plötzlich griff sie ein Unbekannter von hinten an. Er zerrte an ihrer Handtasche. Doch hatte die Frau vorgesorgt. Sie hatte die Tasche schräg über den Körper gehängt. Noch während der Räuber am Henkel zog, griff ein Passant ein. Er riss ihn weg und verschaffte der Frau Raum zur Flucht. Leider verständigte sie erst später die Polizei. Die Kriminalpolizei ermittelt jetzt und sucht den Täter und Zeugen. Den Räuber beschreibt die Frau als einen etwa 35 Jahre alten Mann. Er ist knapp 1,70 Meter groß und hat dunkle Augen. Der mutmaßliche Araber ist dunkelhäutig. Er trug eine dunkle Jacke und eine dunkle Hose. Die Kripo Ulm bittet jetzt um Hinweise auf den Täter. Wer ihn gesehen hat, ihn kennt oder sonst Hinweise geben kann, den bittet die Polizei, sich unter der Telefonnummer 0731/1880 zu melden. Insbesondere den Passanten bittet die Polizei, sich zu melden.

### Schwerverletzter bei Unfall auf dem Berliner Ring

ULM (sz) - Zusammengestoßen. Gegen 0.30 Uhr fuhr ein 51-Jähriger mit seinem Peugeot vom Eselsberg talwärts. In einer Kurve geriet er auf den Gegenfahrstreifen. Dort stieß der Peugeot mit einem VW zusammen. Durch den heftigen Zusammenprall erlitt der 51-Jährige

schwere Verletzungen. Der Rettungsdienst brachte ihn ins Krankenhaus.

Wie die Polizei weiter mitteilt, entstand an beiden Fahrzeugen Totalschaden. Bis zum Ende der Unfallaufnahme kurz vor 2 Uhr musste die Fahrbahn komplett gesperrt werden.

### Einbrecher stehlen Werkzeug

ULM (sz) - In der Nacht zum Freitag haben Unbekannte einen Baucontainer auf einer Baustelle in der Gartenstraße in Ulm aufgebrochen. Aus diesem stahlen sie Werkzeuge im Wert von mehreren Tausend Euro. Um an den Baucontainer zu kommen, mussten sie zuerst einen Bagger aufbrechen. Dessen Bagger-schaufel blockierte den Zugang zum Container.

### Hund geht auf Spaziergänger los

NEU-ULM (sz) - Ein Hund hat am Mittwochmittag einen 69-jährigen Spaziergänger in der Reutier Straße angegriffen. Wie die Polizei mitteilt war der Mann dort auf dem Gehweg unterwegs, als ihm ein anderer Passant entgegen kam. Dieser ging mit seinem Hund Gassi. Doch plötzlich zerrte das Tier so stark an der Leine, dass der Mann diese loslassen musste, um nicht umzufallen. Der Hund rannte auf den 69-Jährigen zu und sprang an ihm hoch, um ihn zu beißen, so die Polizei. Bei der Abwehrbewegung schlug der 69-Jährige gegen einen Zaun und verletzte sich an der Hand. Mittlerweile konnte die Polizei den Hundeführer ermitteln. Der 65-Jährige wird angezeigt.

## Kliniken: Der Landkreis Neu-Ulm hat die Wahl

Am Sonntag entscheiden die Bürger über die Illertisser Geburtshilfe – und die Krankenhauslandschaft

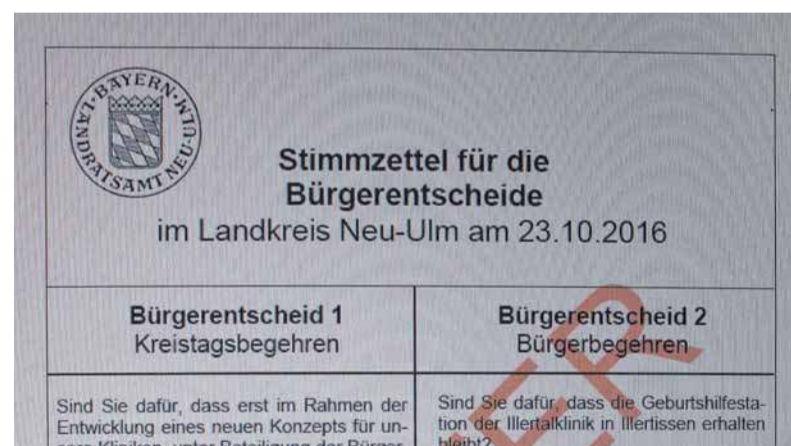
Von Jens Carsten

LANDKREIS NEU-ULM - Am Sonntag gilt es: Beim ersten Kreisentscheid in der Geschichte des Landkreises Neu-Ulm werden die Bürger eine wichtige Entscheidung treffen. In erster Linie geht es um die Zukunft der Illertisser Geburtsstation – doch viele verknüpfen damit nichts geringeres als das Schicksal aller drei Kreiskliniken. Im Hintergrund steht deren finanzielle Situation: In diesem Jahr wird ein Minus von 3,8 Millionen Euro erwartet, weshalb aktuell ein Reformkonzept erarbeitet wird. Ein Gutachten soll bis Ende des Jahres vorliegen. Hier die Fakten im Überblick.

**Stimmzettel:** Zwei Bürgerentscheide mit je einer Frage sind auf dem Stimmzettel zu finden. Dazu kommt, drittens, eine Stichfrage.

**Fragen:** Die erste ist die des Kreistagsbegehrens. Sie lautet: Sind Sie dafür, dass erst im Rahmen der Entwicklung eines neuen Konzepts für unsere Kliniken, unter Beteiligung der Bürger, auch über die Zukunft der Geburtshilfe für den gesamten Landkreis Neu-Ulm entschieden wird? Ihr Ziel: Aus Sicht der Urheber ist es falsch, den Bestand der Geburtshilfestation zum jetzigen Zeitpunkt um jeden Preis festzulegen. Zuerst müsse die Studie zum Rettungsplan für die Kliniken vorliegen. Die Verfechter dieser Vorgehensweise befürchten mit Blick auf die roten Zahlen der Kliniken negative Folgen für alle drei Standorte: Vor allem in Weiskirchen und Neu-Ulm herrscht diese Meinung vor.

**Die zweite Frage ist die der Ini-**



So sieht der Stimmzettel für den Bürgerentscheid aus. FOTO: NUZ

**tiatoren des Bürgerbegehrens:** Sind Sie dafür, dass die Geburtshilfestation der Illertalklinik in Illertissen erhalten bleibt? Ihre Argumentation: Ohne die momentan geschlossene Station könnten werdende Mütter im südlichen Landkreis schlechter versorgt werden, argumentieren die Fragesteller. Sie wollen eine Bestandsgarantie. Die Station des Illertisser Krankenhauses habe einen guten Ruf, pro Jahr seien dort 700 Kinder zur Welt gekommen, betonen die Verfechter.

**Stichfrage:** Die dritte Frage (im unteren Teil des Stimmzettels) zielt darauf ab, dass es je nach Abstimmungsverhalten gleichzeitig eine Mehrheit für den ersten und den zweiten Entscheid geben kann. Schließlich ist es möglich, beide Fragen mit „Ja“ zu beantworten. Durch die Stichfrage soll festgelegt werden, welcher der beiden Entscheide im Zweifelsfall Vorrang bekommt.

**Rechtliches:** Erfolgreich ist ein

Bürgerentscheid wenn eine Mehrheit der Wähler die jeweilige Frage mit „Ja“ beantwortet und das mehr als zehn Prozent der Stimmberechtigten sind, heißt es aus dem Landratsamt. Die Auswirkung eines Bürgerentscheids ist ein Jahr gültig, danach ist das politische Gremium in diesem Fall der Kreistag – wieder frei in seiner Entscheidung zu dem Thema.

**Wahlberechtigte:** An der Abstimmung darf jeder teilnehmen, der über 18 Jahre alt ist, seit mindestens zwei Monaten im Landkreis wohnt und Bürger der Europäischen Union ist. Nach Angabe des Landratsamts sind das rund 132 000 Menschen, insgesamt leben im Kreis 170 000.

**Wahllokale:** Insgesamt gibt es 158 Wahllokale: 121 mit Urnen und 37 für die Briefwahl, teilt Kreiswahlleiter Stefan Hatzelmann mit.

**Zeit:** Abgestimmt werden kann in den Lokalen von 8 bis 18 Uhr.

**Helfer:** Dutzende Wahlhelfer

werden im Einsatz sein. Dafür sind die Kommunen zuständig, deren Hilfe bei der Austragung des Entscheids in der Landkreisordnung geregelt ist.

**Auszählung:** Die Stimmzettel werden am Sonntag drei mal ausgezählt: Jede Frage wird für sich behandelt, sagt Hatzelmann. Erste Ergebnisse könnten gegen 19 Uhr vorliegen. Genau zu sagen sei das aber nicht: „Das ist eben eine Premiere.“

**Briefwahl:** Gerade einmal 6,4 Prozent der Stimmberechtigten haben Unterlagen angefordert, so Hatzelmann. Das sind weniger als bei der Europawahl (14,2 Prozent) und bei der Kommunalwahl (22,2). Hinsichtlich der Wähler werde der Anteil an Briefwählern deutlich höher liegen: Wer die Unterlagen bestellt habe, bestelle sie sich mit großer Wahrscheinlichkeit auch an der Abstimmung.

**Gefühle:** Über Geburtshilfe und Klinikreform ist in den vergangenen Wochen kontrovers diskutiert worden, stellt Landrat Thorsten Freudenberger fest: „Wir haben lange und hitzige Debatten erlebt – oft auf gutem Niveau, teilweise aber leider auch unfair und einseitig.“ Dennoch sieht er die Klinikdebatte als Beweis dafür, dass im Landkreis Neu-Ulm Demokratie gelebt werden, heißt es in einer Pressemitteilung.

**Ausblick:** Freudenbergers Appell: „Ich bitte alle Bürgerinnen und Bürger: gehen Sie am Sonntag zur Abstimmung!“ Danach werde es in Sachen Krankenhausreform aber weitergehen: Das Klinikwesen müsse zukunftsgerichtet und stabil aufgestellt werden. Freudenberger: „Wir stehen vor einer Herkulesaufgabe!“